

Gelungene Bienenfresser (*Merops apiaster*)- Brut im Landkreis Passau

von FRANZ SEGIETH

Auf einen Hinweis von unserem Mitglied der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BRAUNAU, Rudi Tändler, habe ich mit meiner Frau am 5.07.2001 in der Nähe von Vilshofen die beschriebene Kies- und Sandgrube besucht. Bei der Anfahrt sahen wir auf einer Stromleitung die parallel zur Straße vorbei führt einen Bienenfresser sitzen. Mit seiner auffälligen bunten exotischen Gefiederpracht und den eleganten Flugmanövern war das für uns ein „Muss“ hier längere Zeit zu verweilen. Während ich das SWARO AT 80 HD 20x60 auf das Stativ montierte flogen drei weitere Bienenfresser auf diese Stromleitung, die auch als Anstz- und Ruhewarte diente.

In kurzen Abständen flogen die Bienenfresser mit den typischen "prüpp" oder "schrrrück" Ruf über eine mit Regenwasser gefüllte Mulde im Maisfeld und fingen mit den Schnabel die an- und auffliegenden Großinsekten. Am Rande dieser wassergefüllten Mulde stillten Bienen, Wespen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten ihren Durst, dabei nahmen sie auch Mineralsalze auf. Es muss hier noch erwähnt werden, dass in 200 m Entfernung eine Landwirtschaft mit Imkerei betrieben wird.

Am späten Nachmittag flogen die Bienenfresser über die Blumenwiese, hier flogen viele Gartenlaubkäfer (*Phyllopertha horticola*), die mit zur Hauptnahrung der Bienenfresser zählten. Nach erfolgreicher Jagd flogen die Bienenfresser mit dem Käfer im Schnabel auf die Anstzwarte zurück. Mit dem Insekt im Schnabel wurde mehrmals kräftig links und rechts auf die Sitzwarte geschlagen. Bei Wespen, Hornissen, Hummeln und Bienen wurde mit der Schnabelspitze das Hinterleibsende mehrmals über den Anstzweig oder über das Stromkabel gewischt, um den Stachel mit Gift zu entfernen. Mit einem Schmetterling oder Libelle im Schnabel konnte ich nur ein Abknipsen der Flügel, das hörbar war, während des Fluges zur Brutröhre beobachten. Nach Sonnenuntergang wurden die Sichtverhältnisse schlechter und wir mussten unsere Beobachtungen für den heutigen Tag beenden.

10.07.2001: Heute waren es 5 adulte Bienenfresser die auf der Sitzwarte der Stromleitung saßen. Mit dem Spektiv habe ich aus nicht störender Entfernung die nach Südwesten offenen Wände der Sandgrube beobachtet. Es waren vier von den Bienenfressern gegrabene Brutröhren vorhanden.

Nur eine Röhre schien mir befliegen zu sein, die mit den zwei typischen Laufrillen, die die Bienenfresser beim "Rein- u. Rausrutschen" und Füttern der Jungen hinterlassen. Bei unseren ersten Beobachtungen waren es nur 4 adulte Bienenfresser, so war am eine Brut zu denken. Im oberen Bereich zur Hangkante und mit größerem Abstand zu den Brutröhren brüten etwa 30 Paare Uferschwalben.

Der hier ansässige Landwirt konnte mir mehr zu dieser Bienenfresser Neuansiedlung sagen. Nach seinen Beobachtungen sind im Mai 2000 das erste Mal 2 Bienenfresser an dieser Sandgrube beobachtet worden. Ob sie einen Brutversuch unternahmen, darüber wusste er nichts zu berichten. In diesem Jahr 2001 sind Ende April 6 Bienenfresser in dieser Sandgrube gesehen worden. Einer fiel dem Autoverkehr zum Opfer.

22.07.2001: Auch heute habe ich wieder 5 adulte Bienenfresser beobachtet, wobei 3 davon mit größeren Insekten und einer Libelle im Schnabel die Brutröhre angefliegen haben. Einen Einflug in die anderen Brutröhren konnte ich nicht beobachten. Oft flogen die spezialisierten Luftjäger über eine wenig bewirtschaftete Wiese um anschließend auf einer Birke die gefangenen Insekten zu bearbeiten. Gleichzeitig diente die Birke als Ansitzwarte um von hier nach Fluginsekten Ausschau zu halten.

8.08.2001: Heute habe ich nur 2 Bienenfresser nach Insekten jagend, über den Fichtenwipfeln fliegen gesehen.

17.08.2001: Als ich am Vormittag hinfuhr ahnte ich nichts Gutes. Den am Tag vorher waren starke Weststürme, die schwere Gewitter mit Regenfällen brachten, niedergegangen. So war es dann auch, drei der Brutröhren waren mit der vom Regen weggespülten Lös wand vernichtet, nur eine Röhre war noch vorhanden. Mit großer Freude sah ich auf der bevorzugten Ansitzwarte, der Stromleitung, 8 Bienenfresser sitzen. Es waren 5 adulte und 3 junge Bienenfresser, die

sich von der Gefiederfärbung der Altvögel etwas unterschieden.

Das Jugendkleid ist dem Altvogel sehr ähnlich, das weiße Stimpfeld ist kleiner, der Nacken und Vorderrücken ist bräunlicholivgrün, Hinterrücken und Schultern sind bräunlich grün. Die Spieße der mittleren Steuerfedern sind nur schwach ausgebildet. Diese Merkmale konnte ich nur deshalb gut erkennen, weil die Altvögel daneben saßen und der gleiche Blickwinkel und Lichteinfall gegeben war. Nach Auskunft des Landwirts hat er bereits am 6.08. vormittags die jungen Bienenfresser auf der Birke vor seinem Bienenhaus gesehen.

24.08.2001: Der Landwirt hat heute zum letzten Mal die Bienenfresser beobachtet.

Die Bienenfresser gehören zu jene wärmeliebenden Vogelarten mit südlicher Verbreitung, die ihr Brutareal im 20. Jahrhundert nach Norden Europas erweitert haben (GLUTZ v. BLOTZHEIM u. M. BAUER 1980). Es fanden in den letzten Jahrzehnten immer wieder Bienenfresser Invasionen nach Südbayern statt, aber es kam aus mancherlei Gründen nie zu dauerhaften Ansiedlungen. Die über 430 m NN hoch liegende von Wald und Hügeln geschützte Sandgrube ist klimatisch gesehen im niederbayrischen Hügelland eine Wärmeinsel. Die Lös wand hat für den Bau der Brutröhren die richtige Konsistenz und ist ideal dafür geeignet. Auch Uferschwalben nutzten diese Wand. Dieses Jahr war ein Wespenjahr und Spätnachmittags flogen hier die Gertenlaubkäfer und andere Großinsekten die von den Bienenfressern und einem Brutpaar Neuntöter als Nahrung mit genutzt wurden. Nach der Anzahl der flügge gewordenen Jungen, war die Nahrung reichlich vorhanden, oder hat der "Aufzuchthelfer" für den Bruterfolg dazu beigetragen? Nach Literaturangaben sollen die Bienenfresser Brutplatztreue zeigen und somit wird es im nächsten Jahr spannend, ob sie wieder kommen, wie viele es sind und wie groß ihr Bruterfolg sein wird?

Nachtrag:

Im Jahr 2002 sind 5 Bienenfresser zum ersten Mal am 2. Juni (muss nicht das Ankunftsdatum sein) von dem dort ansässigen Landwirt gesehen worden. Am 26.07.2002 konnte ich zwei Brutröhren, die von den Bienenfresser angeflogen wurden, mitten in einer Uferschwalbenkolonie beobachten. Ein Paar fütterte breits, während bei der zweiten Brutröhre ein paar Mal ein Bienenfresser heraus schaute.

Am 15.08.2002 sah ich ein jungen Bienenfresser auf einen Leitungsdraht sitzen, der von seinen Eltern fleißig gefüttert wurde.

Die zweite Brutröhre wurde durch starke Regenfälle und Absacken der Hangkante

weggespült. Dieses Bienenfresserpaar hat an einer weiter entfernten Stelle eine Brutröhre gegraben und gebrütet. Wie erfolgreich diese Brut war, ist mir nicht bekannt. Anfang September wurde mir telefonisch mitgeteilt, dass vor der Brutröhre ein junger, noch mit Blutkiefen besetzter und mumifizierter Bienenfresser liegt.

Leider werden zur Zeit Planungen durchgeführt, die Kies- und Sandgrube wieder aufzuforsten.

Wie lange hier noch Bienenfresser brüten werden, hängt davon ab, ob das Wiederaufforsten zu verhindern ist.

Literatur

GLUTZ von BLOTZHEIM, Hrsg. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. Aula Verlag, Wiesbaden.

Franz Segieth
Obere Bachstrasse 14a
D-94148 Kirchham

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Segieth Franz

Artikel/Article: [Gelungene Bienenfresser \(*Merops apiaster*\)-Brut im Landkreis Passau 147-149](#)